



Unverkäufliche Leseprobe

**Bettina Belitz**  
**Fiona Spiona –**  
**Ein Popo geistert umher**



durchgehend farbig illustriert von Alexander Bux  
15,3 x 21,5 cm, Hardcover  
80 Seiten, ab 8 Jahren, Juni 2010  
7,90 EUR [D], 8,20 EUR [A], CHF 13,90  
ISBN: 978-3-7855-6986-3  
[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2010 Loewe Verlag, Bindlach



## Ganz schön gespenstisch

„Hui, das sieht ja geheimnisvoll aus“, flüstert Leonie und blickt mit großen runden Augen zum Castello hoch. „Aber irgendwie auch gemütlich.“

„Es ist gemütlich“, lacht Fiona. „Du wirst es gleich sehen.“

Tuckernd kämpft sich der voll bepackte Mammarella-Bus den steilen Weg zum Castello hinauf. Marisa steht im Hof und winkt den Mammarellas mit beiden Armen zu. Sie ist klein und sehr rund und trägt ein knallbuntes Flatterkleid mit langen weiten Ärmeln.



„Madonna!“, ruft Marisa mit bebender Stimme. „Zadora! Mamma mia!“

Geschickt stößt Zia mit ihrem Spazierstock die Autotür auf und schon liegen sich die Freundinnen in den Armen. Dann umarmt Marisa Mama, Papa und die Kinder.



„Mrauz“, tönt es auf einmal klagend aus dem Kofferraum. Marisa zuckt zusammen und schaut sich ängstlich um.

„Keine Sorge“, sagt Fiona. „Das ist nur Kater Böhnchen.“

„Madonna“, seufzt Marisa. „Ein Katze.“

Was für eine Schrecke!“ Marisa spricht nicht besonders gut Deutsch, aber Fiona hört ihr gern dabei zu. Marisas Deutsch klingt einfach lustig.

„Böhnchen ist ganz lieb, der macht nichts“, beruhigt Fiona Marisa. „Man darf ihn nur nirgendwo hinaufklettern lassen und ihm keine weißen Servietten zum Spielen geben.“

„Katze!“, seufzt Marisa noch einmal und legt sich eine Hand aufs Herz. „Katze hörte sich an wie eine Geiste.“

„Eine Geiste?“, murmelt Filippo verständnislos.

„Ein Geist, du Blödmann!“, ruft Fiona und stößt ihm den Ellenbogen

in die Seite. „Sie meint einen Geist.“

„Aber Marisa, du glaubst doch nicht an





Geister?“, fragt Zia Zadora verwundert.

Marisa wedelt mit beiden Händen in der Luft herum und die langen Ärmel ihres bunten Kleides flat-

tern. „Man weiß nie, Zia, man weiß nie!“, sagt sie und guckt in den Himmel. „Nun aber husche husche in eure Zimmer, Koffer auspacken! Und dann gibt es eine große Esse mit Pasta und Melone und Schinken und Kuchen.“

Mit ausgebreiteten Armen watschelt Marisa voraus in die große Eingangshalle des Castellos.

„Das klingt doch gut“, findet Fiona und greift nach dem Katzenkorb.

„Husche husche!“, äfft Fernando Marisa nach. „Husche husche in die Zimmer zu die Geiste!“

„Na, Hauptsache, ich muss mein Zimmer nicht mit euch teilen. Lieber fünf Geister als drei Blödmänner“, sagt Fiona entschlossen. „Komm, Leonie!“

Die beiden Mädchen haben Glück: Sie bekommen ein großes Zimmer ganz für sich allein. Vom Fenster aus können sie auf den Strand und das Meer gucken. Fiona stellt den Korb mit Böhnchen auf den Boden und öffnet ihn. Doch Böhnchen bleibt starr darin sitzen. Missmutig blinzelt er Fiona an.

„Na prima, jetzt ist der Herr beleidigt“, stöhnt



Fiona. „Na, komm schon, Böhnchen! Stell dich nicht so an!“

Ganz langsam kriecht Böhnchen aus dem Korb. Dann dreht er Fiona den Rücken zu und beginnt sich ausgiebig zu putzen.

„Ich weiß nicht, wie man sich vor dem erschrecken kann“, wundert sich Fiona. „Der ist doch selbst ein Hosenschisser erster Kategorie.“



„Vielleicht fürchtet sich Marisa ja vor allen Katzen“, überlegt Leonie und wippt auf ihrem großen weichen Bett auf und ab.

„Niemals!“, ruft Fiona. „Marisa ist Italienerin. Italiener lieben Katzen.“

Fiona setzt sich neben Leonie aufs Bett

und schaut sie fragend an. „Und, wie gefällt es dir hier?“

„Na ja“, sagt Leonie leise und guckt sich um. „So ein altes Schlösschen ist schon ein bisschen gespenstisch, findest du nicht?“



Fiona lacht spitzbübisch. „Ja, vielleicht ein bisschen. Aber ich mag das.“

„Hm“, macht Leonie unsicher.

„Keine Bange, Leonie“, muntert Fiona ihre Freundin auf. „Wir haben hier schon oft Ur-

laub gemacht und ich schwöre dir, ich hab noch nie ein Gespenst gesehen.“

„Wirklich?“

„Wirklich“, bekräftigt Fiona. „Nur wenn Marisa in ihrem giftgrünen Bademantel durch die Küche schleicht, kann man schon mal an Gespenster glauben ...“

Nun muss auch Leonie lachen.

„Das wird der genialste Urlaub aller Zeiten“, strahlt Fiona. „Das verspreche ich dir. Großes Italien-Ehrenwort.“